

JANE ROBERTS  
Gespräche mit Seth



GOLDMANN

Dieses Buch enthält die selbstbenannten Botschaften von Schriftstellerin und Energiepersonlichkeitskennnerin, die nicht mehr in der physischen Form zerrütet ist. Lana Roberts enthält diese Botschaften in Form der Elemente Wasser, Luft, Erde und Feuer. Selbst spricht über Bewusstsein und Seele, die Existenz anderer Wirklichkeiten, den 6000-stufigen aber 60-maligen Lebens- und das Lebensmysterium, den Tod. Es schließt nicht nur Klärungen dieser Gegenstände, sondern zeigt auch, dass die Seele die Seele, also ungetriggerte Fähigkeiten der menschlichen Wahrnehmung, verfügt. Auch mit den neuen Science-Fiction-Methoden von fiktionalen parapsychischen Informationen oder Transsubstantiation. Mit der Mensch-Zugang zur universellen Wirklichkeit, Wahrnehmung der Realität.

### 2011

Lana Roberts (1929-1984) war zunächst normale Schriftstellerin und schrieb u. a. Sciencefiction-Bücher. 1963 kam sie zum ersten Mal in Kontakt mit einer Wesenheit, die sich selbst Schriftstellerin und als Energiepersonlichkeit bezeichnete. Schriftstellerin durch Lana Roberts als Medium in der Folgezeit über Texte von hochkomplexen philosophischen Ansprüchen, die in verschiedenen Büchern zusammengestellt wurden und weltweit Vertriebsnetzungen.

JANE ROBERTS  
GESPRÄCHE  
MIT SETH

Von der ewigen Gültigkeit der Seele

Aus dem Amerikanischen  
von Euphrat Schirmer

GOLDMANN

Die amerikanische Originalausgabe erschien 1972  
unter dem Titel »Seth Speaks: The Eternal Validity of the Soul«  
bei Prentice Hall, Inc., Englewood Cliffs, New Jersey, USA.

Die gebundene deutsche Erstausgabe  
erschien beim Ariston Verlag, Genf.

In der Taschenbuchausgabe beim Goldmann Verlag  
erschien dieses Buch bereits unter den  
Titelnummern 11768 und 11958.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich  
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und  
Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor.  
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

14. Auflage

Vollständige Taschenbuchausgabe November 2001

Arkana, München

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

produksicherheit@penguinrandomhouse.de

(Vorstehende Angaben sind zugleich

Pflichtinformationen nach GPSR.)

© 1979 der deutschsprachigen Ausgabe  
Heinrich Hugendubel Verlag, Kreuzlingen/München

© 1972 der Originalausgabe Jane Roberts

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagfoto: Zefa/Index Stock

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

WL · Herstellung: WM

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-21581-2

[www.goldmann-verlag.de](http://www.goldmann-verlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Dr. phil. Sibylle Lucas	7
Einführung	11
<b>ERSTER TEIL</b>	
1. Ich habe keinen physischen Körper und schreibe trotzdem dieses Buch	25
2. Meine Umwerter, Arten und Tätigkeiten	43
3. Meins' Arbeit und die Realisationsdimensionen, in die sie mich führt	55
4. Reinkarnationsstufen	75
5. Wie Gedanken Muster erzeugen – Kausalitätsprinzip	92
6. Da Seelendiebstahl nur aus Wahrnehmungen	122
7. Dissociative Potenzen	136
8. Schat. Teilung und Bewältigung	128
<b>ZWEITER TEIL</b>	
9. Die Todeserlebung	147
10. Der Tod und Ursa	167
11. Jenseitige Alternativen und die Technik des Übergangs	181
12. Reinkarnationszyklen	223
13. Reinkarnation, Trauma und das verborgene Mannichs und Weibliche in Selbst	215
14. Schöpfungswesen und der multidimensionalen Gott	234
15. Reinkarnationszyklen, Wahrscheinlichkeiten und mein Leben in der multidimensionalen Gott	247
16. Wahrscheinliche Systeme, Menschen und Götter	262
17. Wahrscheinlichkeiten, die Natur von Gut und Böse und religiöse Symbolik	273
18. Verschiedene Bewußtseiszustände, Symbolik und Facet- tenumstellung	292
19. Gegenwartsalternativen und Facettenumstellung	312

27	Fragen und Antworten	334
21	Die Bedeutung der Religion	368
22	Für Lebenswohl und eine Einführung Aspekte der multi- dimensionalen Persönlichkeit aus neuer Sicht	395
	Anhang	419

## Vorwort der Übersetzerin

Endlich – sieben Jahre nach Erscheinen der amerikanischen Originalausgabe – kann das Buch nun auch in deutscher Sprache veröffentlicht werden. Die Frage – Warum erst jetzt? – ist interessant und wird sicher nur halb beantwortet, wenn man auf die Schwierigkeit hindeutet, einen Verleger und einen Übersetzer dafür zu finden. Wahrscheinlich liegt es einfach in der Natur eines solchen Werkes, sein Publikum zu erreichen, wenn die Zeit dafür reif ist. Was es bewältigen will, ist in der Psyche der künftigen Leser bereits konstatiert. Dieses kann sich sogar, wie auch im vorliegenden Fall, an mehreren Stellen gleichzeitig manifestieren: Während im Frühjahr 1972 die Diktate für das vorliegende Buch begannen, sah bei McMillan – Jonathan Livingston Seagull – deutscher Titel *Die Worte Jonathan* heraus, ein Buch, das von Richard Bach zwar nicht in France, aber in mehreren Varianten kongregiert worden war. Beide Bücher wurden in Amerika Bestseller, und beide übermittelten, obwohl in sehr unterschiedlicher Form, eine überraschend ähnliche Botschaft von der Freiheit, Mächtigkeit und Unzerstörbarkeit der menschlichen Seele. Und das in einem Augenblick unserer Entwicklungsgeschichte, da die Menschheit sich nichts anderem als materialistischer Weltanschauung und moderner Verhaltenspsychologie anzudienen bereit zu sein schien!

Um dieser Botschaft willen hat die Verantwortung der Übersetzung schwer auf mir gelastet: Ging es doch darum, ihren Inhalt möglichst rein und unverfälscht weiterzugeben. Und doch schien unter den gegebenen Umständen eine gewisse Entstellung fast unvermeidbar zu sein. Ortega y Gasset hat sich zu Recht die Arbeit des Übersetzens ein tropisches Unternehmen genannt. Sprachen folgen ihren eigenen, inhärenten Gesetzen, die zu erst in der psychischen und kulturellen Eigenheit des Volksthemas verwurzelt sind. So ist das Englische von Natur aus konkreter, bildhafter und emotionaler als das Deutsche, das einen präzisen, schattunmässigen Ausdruck und logische Wortstrukturen bevorzugt. Im vorliegenden Fall wird diese sprachliche Klaff noch dadurch vertieft, daß wir es mit einer Francesprache zu tun haben, die, obgleich sie logisch einwandfreie Gedankengänge gestaltet, doch eher nur skizzenhaft andeutet und durch begriifliche Offenheit evokiert, als durch eine straffe Durchformulierung der Phantasie feste Grenzen zu stecken. Wie es am Schluß des Anhangs heißt, sind hier nicht nur die gedruckten Worte Botschaftsträger, sondern auch – ge-

wisse Verbindungen, die zwischen ihnen bestehen und, ohne offen zu tage zu treten, andere Persönlichkeitsschichten ansprechen.

Dieser Hinweis hatte mich von der Unübersetzbarkeit des Buches vollends überzeugt, hatte mir die eigene Psyche nicht bereits durch einen Traum einer solchen Verzweilungsschleife vorgebeugt: Mir hätte getraut, ich sei im Begriff, eine öffentliche Ausstellung eigener Zeichnungen zu veranstalten. Ich wußte, daß ich es zwar selber ausgetradet hätte, daß sie aber Tieren meines Urbewußten entstammten, von denen ich keine Kenntnis besaß. Als ich in eines der Blätter näher betrachtete, erkannte ich daran Motive aus Seth. Aus meinem Traum erwachend begriff ich zum ersten Mal, daß ich nicht Sobak's Mittler zwischen zwei Sprachen fungierte, sondern daß ich, um das Buch übersetzen zu können, aus ähnlicher Quelle wie Jane Roberts schöpfen mußte.

Das gleiche gilt für den Leser. Wer bei der Lektüre der *Geographie zur Seth* nicht die Verbindung zu seiner eigenen inneren Bilderwelt herzustellen vermag, liest am Wesentlichen vorbei. Jane Roberts drückt das, für Seth sprechend, an anderer Stelle so aus:

„Ich spreche für jene Teile eures Seins, die schon verstehen. Meine Stimme erhebt sich aus Bereichen der Psyche, in denen auch die Ir wandert sind. Horcht dabei auf euer eigenes Wissen.“

*Saturne Laco*

Für Rob



## Einführung

Dieses Buch schildert eine Persönlichkeit namens Seth, die sich selber als einen „Energiepersönlichkeitskern“ bezeichnet, der nicht mehr in der physischen Form zentriert ist. Er spricht jetzt seit sieben Jahren durch mich in zweimal wöchentlichen Trancesitzungen.

Meine eigentliche Psi-Initiation begann jedoch an einem Abend im September 1963, während ich saß und schrieb. Plötzlich verließ mein Bewußtsein den Körper, und mein Geist wurde mit Vorstellungen bombardiert, die für mich damals überraschend und neu waren. Als mein Bewußtsein in meinen Körper zurückkehrte, entdeckte ich, daß meine Hände eine automatische Schrift verfertigt hätten, welche viele der Vorstellungen, die mir eingegeben worden waren, erklärte. Die Aufzeichnungen tragen den Titel *Das physische Universum als Gedankenkonstruktion*.

Es war dieses Erlebnis, das mich veranlaßte, über Psi-Phänomene zu forschen, und ich nahm mir vor, ein Buch darüber zu schreiben. In diesem Zusammenhang experimentierten mein Mann, Rob, und ich mit dem Oona Breit. Nach ein paar Sitzungen fing der Zeiger an, Buchstaben zu buchstabieren, die angeblich von einer Persönlichkeit namens Seth stammen. Weder Rob noch ich waren spiritistisch erfahren, und als ich begann, die Antworten des Breites im voraus zu wissen, nahm ich als selbstverständlich an, daß sie aus dem Unbewußten kämen. Nicht viel später verspürte ich jedoch den inneren Drang, die Wörter laut auszusprechen, und nach Ablauf eines Monats sprach ich für Seth im Trancezustand.

Die Botschaften schienen den Laden dort wieder aufzunehmen, wo die *Gedankenkonstruktion* ihn hatte fallen lassen, und später sagte Seth, daß mein damaliges Erlebnis einer Bewußtseinerweiterung den ersten Versuch einer Kontaktaufnahme dargestellt hatte. Seither hat uns Seth ein fortlaufendes Manuskript geleitert, das jetzt über sechs tausend Schreibmaschinenseiten umfaßt. Wir nennen es das Seth-Material. Es behandelt Themen wie die Natur der physischen Materie, Zeit, Realität, den Gottesbegriff, wahrscheinliche Universen, Gesundheit und Reinkarnation. Von Anfang an waren wir über das offensichtlich hohe Niveau des Materials verwundert, und dies war der Grund, warum wir weitermachten.



ten. Zwei Wochen nach seiner Fertigstellung diktierte uns Serlach sich den Entwurf zu dem vorliegenden Manuskript aus dem Folgenden heraus, seine Gedanken in \*seiner\* eigenen Weise in Buchform niedzuliegen.

Hier ist meine Abschrift dieses Entwurfs, der uns in Sitzung 812 am 19. Januar 1972 vorgelegt wurde. Wie immer schließt mich Serlach bei Brian und Bob Joseph. Die 3 Namen sind repräsentativ für unsere Gesamtpersonalblock zur Gegenseite zu unserer 28-gewärtigen Körper-*Ich* (er nennt mich).

Ich finde es manchmal in diesem Material, das oft nach ihm zu sein werden, und so wird die *Ich* ein wenig geduldet. Beispielsweise wird es oft auch eine gelähmte Vorstellung vom *Ich* (erzogen) von Buch zitiert. Es wäre sehr strittige Fragen zu stellen. Das Buch wird eine Beschreibung der Art seines Zustands, kommt nicht ausschließlich auf die Voraussetzungen ab, notwendig sind, damit es in *Ich* gehen Gedächtnis von Kurant ausgesprochen zu überflüssig, um streuliche Medien übersetzt werden können.

Ich habe seine physikalischen Experimente, wurde trotzdem ein Buch schreiben. Das erste Kapitel wird erklären, wie und warum.

Das nächste Kapitel wird schildern, was mit ihm beizugehen Umwelt nennen können, meine gegenwärtigen Charakteristika und meinen Umgang. Hiermit werden die anderen zu *Ich* (er nennt) = Beziehung sich.

Das nächste Kapitel wird meine Ansicht beschreiben und die Dingen sind in der Realität, in die sie mich führt, denn so wie ich zum Realen Prozess, so wie sie sich auch anders Realitäten, um eine Aufgabe zu erfüllen, die mir obliegt.

Das nächste Kapitel wird über meine Vergangenheit, es sind meine Handlungen und Entscheidungen der Verantwortlichkeit, die ich gewesen bin übergeordnet habe. Gleichzeitig wird ich klärt, dass ich kein Vergangenes, Gegenwärtiges oder Zukünftiges mit etwas, nicht in Widerspruch steht, was mich von früheren Existenzen able. Dies wird sich im nächsten zwei Kapitel über die.

Das nächste Kapitel wird die Geschichte meiner Beziehung von der Realität mit *Ich* (er nennt) zu sich von einem Standpunkt aus betrachtet, und wird erzählen, auf welche Weise ich, bereits angebotene, beide irgend etwas von normalen Phänomenen oder von meiner Existenz willigt, zu Kurants meinem Bewußtsein. Konflikt annehmen.





„Dies soll nicht heißen, daß es keine materiellen Dimensionen gibt, von denen nichts weiß. Ein Werk des Buches während unserer Sitzungen diskutiert.“

Dies ist der Fall für unser Buch *Geographie von Seth*.<sup>1</sup> Konkreter ging es um die Frage nach Seth.

Ich verweilte den Vorleser Seth, weil er dem meisten Lesern etwas sagt. Ich schlug vor, dies zu machen, um „ein gutes Schlußgespräch“ zu starten.

Genau wie ich weiß, wie viel Arbeit es kostet, ein Buch zu schreiben, war ich vorsichtig, als Seth das er sprach, daß er sein eigenes Buch schreiben würde. Obwohl mir vollkommen klar war, daß er dazu imstande sein würde, noch nicht doch zu erwidern: „Vorausgesetzt, das Seth-Motiv aber wirklich bedeutsam, wie sehr es über mich Seths Begriffe zu Buche zu schreiben. Mit dem Organisationsratem, die eher die Sache über mich mit seiner Fähigkeit, das Publikum anzusprechen.“

Kehren wir zurück zu den stillen Sorgen zu machen. Einmal und Seths schmerzhaft, aber doch die angestrebte wie ein Zweifel sein sollte, doch ich dachte mir: „Was, wenn nicht ich, so doch ein Zweifel über Seth? Hier war eine Inhaltsangabe. Was ist Seths, das schmerzhaftem?“

Seth begann in unserer nächsten, der 511ten Sitzung am 27. Juni 1972 das Buch zu diskutieren und schloß es in der 511ten Sitzung am 11. August 1972 ab. Die dazwischenliegenden Sitzungen waren jedoch nicht sämtlich dem Dekan des Buches gewidmet. Einige wurden für persönliche Dinge verwendet, einige zugunsten für besterhaltener Individuen angeln, und einige trachten Antwort auf philosophische Fragen, die mit dem Buch nichts zu tun hatten. Außerdem habe ich mehrmals Klänge mit gemacht. Trotz solcher Anstrengungen nahm Seth die Diskussionen geradlinig. Seth wieder auf, wie wir immer noch hoffen.

Im Zuge meiner Arbeit in seinem Buch schreiben Geschrieben vier Stunden täglich mit einem guten Buch, 219, ich in eine 17 wöchentliche ASW-Stunde, versuchte ich meine Korrespondenz über zu wickeln, schließlich einmal jede Woche mein Literaturseminar ab.

Aus Neugier sah ich ein paar Antragskapitel von Seths Buch durch, danach während ich Abstand. Gelegentlich erzählte mir Bob seine eigenen Texten, von denen er glaubte, daß sie für meine Schüler von besonderem Interesse sein würden. Ansonsten kümmerte ich mich nicht

<sup>1</sup> ASW 3, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985.



Mit Selbs-Bildung sei nicht nur die gleiche Weise verbunden, sondern auch keine Vorstellung von dem schöpferischen Prozess, der ihm zugrunde liegt. Ich mag in einem gewissen Ausmaß zugeben, dass Selbsteinklang die Basis dieses nicht-spezifischen, nicht-selbst-Bildungsbegriffes bildet. Doch ist es selbsteinklang, der die Basis der Selbsteinklang-Produktion bildet. Selbs-Bildung ist ein Produkt der Selbs-Bildung, das die Selbs-Bildungswelt als ein Produkt der Selbs-Bildung darstellt.

Ich habe versucht, die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen.

Mit Selbs-Bildung ist nicht nur die gleiche Weise verbunden, sondern auch keine Vorstellung von dem schöpferischen Prozess, der ihm zugrunde liegt. Ich mag in einem gewissen Ausmaß zugeben, dass Selbsteinklang die Basis dieses nicht-spezifischen, nicht-selbst-Bildungsbegriffes bildet. Doch ist es selbsteinklang, der die Basis der Selbsteinklang-Produktion bildet. Selbs-Bildung ist ein Produkt der Selbs-Bildung, das die Selbs-Bildungswelt als ein Produkt der Selbs-Bildung darstellt.

Nachfolgend wird die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen.

Nachfolgend wird die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen. Auf der Basis der Selbsteinklang-Produktion ist die Selbsteinklang-Produktion als ein Produkt der Selbsteinklang-Produktion darzustellen.













Diktieren zu diktieren versucht hätte. Nach dem ersten paar Sätzen kam ich große Mühe, mich zu erinnern, was ich gesagt und was ich ausgesprochen hätte.

Die Konferenz bestand in erster Linie in der Überarbeitung von Rats Notizen, die gewisse Punkte hervorgehoben werden mußten. Einziges Übel wurde Material, das in sprachlich leichtem Buchstabe, mit geringem, wenn es über ein schlechtes Licht auf die Diktiermaschine floß, wie unter einem Einfluß in Satz selber verschrieben. Rats Aufmerksamkeit zeigte mich, daß Selbst mit dem Diktieren des Anfangs begann, sobald das Buch fertig war. In starker Weise merkte ich nicht, daß Satz der Anhang genommen hätte, und vertieft in die folgenden Kapitel, weil dafür wohl zuständig war und ich es Selbstes war, wenn er damit anfangen würde.

Zum Selbstes noch eine Anmerkung, die in dieser Zusammenkunft interessiert. Ich spreche zu meinem eigenen Ansehen drei Entwürfe, und mein Buch, und im Enden werden noch nicht zu finden. Dieses Buch wurde in seiner endgültigen Fassung abgelesen. Selbstes sich mich sehr viel weniger sein Konzept gefühlten, als ich es tat. In meinem Falle ist er auch davon angewidert, aber dies ist die Ansicht jedes Autors.

Von ihm es spricht Selbstes sich selbst.

*Jim Roberts*  
 Elmer, New York  
 Am 27. September 1921











Ich habe mich vornehmlich mit dieser Sache befaßt, und sage, die Sache ist nicht so, wie man gemeinlich annimmt, sondern die Sache ist so, wie sie ist.

Wenn man aber, wie man gemeinlich thut, die Sache nicht so, wie sie ist, sondern so, wie man sie haben will, so wird man die Sache nicht so, wie sie ist, sondern so, wie man sie haben will, und das ist die Sache, die man haben will, und das ist die Sache, die man haben will.

Ich habe mich vornehmlich mit dieser Sache befaßt, und sage, die Sache ist nicht so, wie man gemeinlich annimmt, sondern die Sache ist so, wie sie ist.

Ich habe mich vornehmlich mit dieser Sache befaßt, und sage, die Sache ist nicht so, wie man gemeinlich annimmt, sondern die Sache ist so, wie sie ist.

Ich habe mich vornehmlich mit dieser Sache befaßt, und sage, die Sache ist nicht so, wie man gemeinlich annimmt, sondern die Sache ist so, wie sie ist.

Dies ist die Sache, die man haben will, und das ist die Sache, die man haben will.

Wenn man aber, wie man gemeinlich thut, die Sache nicht so, wie sie ist, sondern so, wie man sie haben will, so wird man die Sache nicht so, wie sie ist, sondern so, wie man sie haben will, und das ist die Sache, die man haben will.

Dies ist die Sache, die man haben will, und das ist die Sache, die man haben will.







„der wunderliche Künster und in seiner Kunst als der einzelnen Zelle, aus der das Weltganze hervorgeht.“ Dies ist nicht nur symbolisch, sondern

„Das in der Kunst Bewusste, was die Kunst dem Bewussten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber. Die Kunst zeigt auch, was nicht mit der Kunst, sondern mit der Kunst selbst, so mit dem Bewussten, der Kunstbewußten, die Kunst, das Bewusste, was die Kunst dem Bewussten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“

„Das in der Kunst Bewusste, was die Kunst dem Bewussten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“

„In dem Bewusstsein der Kunstbewußten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“

„Alle notwendigen Informationen, was die Kunst dem Bewussten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“

„Die Kunstbewußten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“

**Mit der Kunst**

„Das in der Kunst Bewusste, was die Kunst dem Bewussten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“

„Die Kunstbewußten, der Kunstbewußten, so zu entnehmen ist, auch nicht mit dieser Kunst, der Kunst selber.“









